

4//21

musik liturgie

Schweizerischer
Katholischer
Kirchenmusikverband

Zukunft und Chancen des Kirchengesangs

«Ein Proviantpaket fürs Glaubensleben»

Orgel, Ensembles und Elektronik verschmelzen

Chorarbeit in der Zukunft? – Zielgruppenorientierte Gefässe schaffen!



Impressum

146. Jahrgang
Herausgeber
Schweiz. Kath. Kirchenmusikverband SKMV
Redaktoren
Christian Albrecht (ca)
Postfach 269, CH-7302 Landquart
Telefon: 078 647 04 64
E-Mail: christian.albrecht@musikundliturgie.ch
Prof. Martin Hobi (mh)
Züblidörfli 22, CH-8730 Uznach
Telefon: 055 280 27 06
E-Mail: martin.hobi@musikundliturgie.ch
Redaktionsschluss Ausgabe 5//21: 20. August 2021

Abonnemente, Adressänderungen, Satz und Druck
Cavelti AG, medien. Digital und gedruckt.
Wilerstrasse 73, CH-9201 Gossau
Telefon: 071 388 81 81;
Fax: 071 388 81 82
E-Mail: muli@cavelti.ch

Abonnementspreise
Jahresabonnement Print + E-Journal Fr. 68.–*
(EU-Staaten € 79.–*)
Online-Abonnement Fr. 58.–*
Jahresabonnement Studierende Print + E-Journal
Fr. 45.–*
Studierende E-Journal Fr. 35.–*
* Einmalige E-Journal-Aufschaltgebühr Fr. 15.–
Inland Print ab 3 Ex. je Fr. 62.–, ab 5 Ex. je Fr. 58.–
Das Abonnement läuft automatisch weiter, wenn nicht
auf Ende Jahr per 31. Oktober des laufenden Jahres
gekündigt wird.

Inseratenannahme/Rezensionsexemplare
Redaktion Musik und Liturgie
Postfach 269
CH-7302 Landquart
Telefon: 078 647 04 64
E-Mail: inserte@musikundliturgie.ch
Mediadaten: www.musikundliturgie.ch

Inserate
1/1 Seite Fr. 515.–, 1/2 Seite Fr. 315.–,
3/8 Seite Fr. 280.–, 1/4 Seite Fr. 230.–,
1/8 Seite Fr. 140.–. Online-Schaltung Fr. 90.–.
Beilagen auf Anfrage; Rabatt ab drei aufeinander folgen-
den Aufträgen
Inserateschluss Ausgabe 5//21: 5. September

Erscheinungsweise
Ende Januar, März, Mai, Juli, September, November
Für unverlangte Einsendungen wird keine Haftung
übernommen. Für einverlangtes und veröffentlichtes
Material gehen alle Rechte an den Herausgeber, ausser
bei anderweitiger vorheriger Abmachung. Die in Beiträ-
gen vertretenen Meinungen decken sich nicht in jedem
Fall mit denen der Redaktion oder des Herausgebers.
Verantwortlich für Verbandsmitteilungen sind die
unterzeichnenden Verantwortlichen. ISSN 1660-8135;
© SKMV

*Titelfoto: Die renommierte Zürcher Tonhalle erstrahlt
in neuem Glanz – für Augen und Ohren. Und enthält
eine neue Konzertsaal-Organ mit Vorzeige-Charakter.
Foto © Georg Aerni, Tonhalle-Gesellschaft Zürich*

Inhaltsverzeichnis

- Editorial** 3 *Christian Albrecht*
- Inhalt** 4 Die neue Berufsbildbroschüre Kirchenmusik:
Für das gemeindliche, kirchliche und kulturelle Leben
Christian Alpiger
- 7 **Chorarbeit in der Zukunft? – Zielgruppenorientierte
Gefässe schaffen!**
Interview mit Philipp Emanuel Gietl
- 9 Zukunft und Chancen des Kirchengesangs
«Ein Proviantpaket fürs Glaubensleben»
Marius Schwemmer
- 14 **Vom Buch zum Produktmix**
Birgit Jeggle-Merz
- 17 Hybridklänge in der Pfarrkirche Littau
Orgel, Ensembles und Elektronik verschmelzen
Marcel Keckeis
- 20 Die neue Orgel in der Tonhalle Zürich (I)
«... dass das Ganze rechte Farbe und Weihe erhielt.»
Christian Albrecht
- 26 Für Ihre Planung:
Geburts- und Todestage 2022
Christian Albrecht
- 29 Praxisplatz
Das Mittagsgebet
Martin Conrad
- 32 12. Europäisches Jugendchor Festival Basel
Ein Erfolg trotz allem
Presstext; Schlussredaktion: ca
- 33 Corona Spots
... – über Corona hinaus
Martin Hobi
- Rubriken** 35 register~ zug
37 stimm~ gabel
39 buch~ zeichen
41 rund~ blick
45 termin~ kalender

Adressen der Mitarbeitenden dieser Ausgabe:

Christian Alpiger, Zelglistrasse 14a, CH-5620 Bremgarten
Martin Conrad, Liturgisches Institut, Impasse de la Forêt 5 A, CH-1700 Fribourg
Philipp Emanuel Gietl, Meisterstrasse 3, CH-6010 Kriens
Birgit Jeggle-Merz, Theol. Hochschule Chur, Alte Schanfiggerstrasse 7, CH-7000 Chur
Marcel Keckeis, Vorderruopigen 1, CH-6015 Luzern
Marina Lutz, Obermättlistrasse 34, CH-6015 Luzern
Marius Schwemmer, Dr.-Stephan-Billinger-Strasse 50, DE-94036 Passau
Hansruedi von Arx, Untergrundstrasse 9, CH-4600 Olten

buch ~ zeichen

Buch

Nötige und richtungsweisende Arbeit

Ruchti, Bernhard: «... das Gewaltigste, was ich je auf der Orgel gehört habe». Franz Liszts *Ad Nos als Tor zu einer verborgenen Aufführungspraxis des 19. Jahrhunderts*. Verlag Königshausen & Neumann, ISBN 978-3-8260-7242-0.

Dazu Audio-CD und DVD-Video: *Liszt A Tempo*, Bernhard Ruchti an der Orgel des Domes zu Merseburg. © & © A Tempo Productions®/B. Ruchti. A Co-Production with Musicjustmusic®.

Ähnlich wie Bernhard Ruchti bereits im Vorwort seines Buches ein «Zusammengefasst lautet dieses Ergebnis» vorwegnimmt, tue ich dies auch in meiner Rezension mit der Feststellung, dass heute keine historisch affinen Interpretinnen und Interpreten von Franz Liszts *Fantasie und Fuge «Ad nos, ad salutarem undam»* an Ruchtis Forschungsarbeit vorbeigehen dürfen. Und mit einem ergänzenden «Sic!» soll dies hier deutlich unterstrichen werden.

Der an der *St. Laurenzenkirche* in St. Gallen als Organist, Pianist und Komponist wirkende Kirchenmusiker setzt mit dieser Publikation zu seinem interpretatorischen Herzstück seines «The A Tempo Project» an, das mittlerweile mit Tonaufnahmen von Klavierwerken von Beethoven, Schumann und Chopin und weiteren auch auf YouTube zugänglichen Videos und Erörterungen nicht nur bestens dokumentiert ist, sondern sich auch in einer beachtlichen, auch quantitativen Grösse, manifestiert. Die grundsätzlich beinahe lapidare Feststellung und Entdeckung, dass dieses in der Mitte des 19. Jahrhunderts komponierte Orgelwerk in der Aufführung vom September 1855 zur Orgelweihe

im *Dom zu Merseburg* rund eine Viertelstunde länger dauerte als heutige Interpretationen, steht am Anfang von Ruchtis Forschung. Liszts «Ad nos» gilt als bedeutendstes und bestdokumentiertes Orgelwerk dieser Zeit, das zugleich eine neue Art der Orgelkomposition wie auch der «Behandlung» des Instruments aufzeigt. Die Tatsache, dass Liszt mit dem Interpreten Alexander Winterberger mehrere Tage an der mit hohen Erwartungen verbundenen, mit rund 80 Registern ausgestatteten neuen Orgel von Friedrich Ladegast intensiv gearbeitet hat, beglaubigt Liszts Interpretationswillen. Die damaligen Berichte ergeben zusammen mit dem originalen Notentext gleichsam spektakuläre Rückschlüsse auf die Interpretation der Zeit um 1850 und auch darüber hinaus. So wird «Ad nos» tatsächlich zum im Titel des Buches bezeichneten «Tor» in der Wiederentdeckung einer vergessenen Aufführungspraxis.

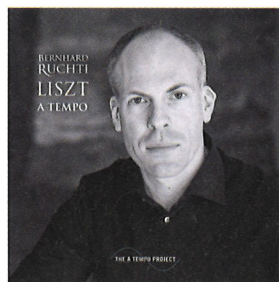


Foto: z/vg

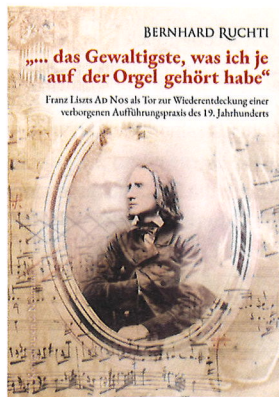


Foto: z/vg

Ruchti geht auf den gut 200 Buchseiten minutiös und über-

zeugend allem nach, was mit «Ad nos» verbunden werden kann, wobei er sich auf seine beträchtliche Zusammenstellung von Originalquellen stützen kann, die er schlüssig erörtert und bewertet. Bewusst verzichtet er auf eine formale Werkanalyse, die andernorts greifbar ist. Dem ersten Hauptteil «Historisches», schliesst sich das Kapitel der «Interpretation» an, in dem Ruchti weitere Interpretationsquellen der damaligen Zeit von Beethoven, Wagner und natürlich von Liszt selbst heranzieht. Seine Wiedergaben und Erkenntnisse zu hier nur vereinzelt wiedergegebenen Stichworten, wie «periodischer Vortrag», «Adagio und (sentimentalem) Allegro» oder «innerlich echtes Virtuositentum» haben mich höchst fasziniert. Ruchti ist als schöpferischer und interpretierender Musiker auch der Mann der Praxis: So interpretiert und dokumentiert er den Lisztschen Meilenstein an «höchster Stelle», an der erhaltenen Orgel in Merseburg, gleich selbst. Wohl erstmals liegt damit eine Aufnahme mit der originalen Dauer von dreiviertel Stunden vor, wobei die im Vergleich mit heutigen Interpretationen längere Viertelstunde weit mehr als nur «15 Minuten» bedeutet: Sie zeigt uns eine heutzutage leider weitgehend vergessene Musik- und Aufführungsästhetik des 19. Jahrhunderts, der dringlichst auch andernorts forschend und suchend nachgegangen werden sollte. Umso mehr ist Bernhard Ruchtis Arbeit schlichtweg nötig, richtungsweisend sowie im besten Sinne des Wortes hervorragend. Dass dies auch auf seine musikalische Interpretation von «Ad nos» zutrifft, müsste hier kaum eigens ergänzt werden, ich will es aber dennoch tun. *Martin Hobi*

Weitere Neuerscheinungen

- Rentsch, Ivana (Hg.): *Klingende Gottseligkeit. Thomas Selle und die geistliche Musik im 17. Jahrhundert*. Ortus Musikverlag, ISBN 978-3-937788-64-7. Diese Neuausgabe verfolgt die Absicht, eine möglichst grosse thematische Bandbreite abzustecken: Dabei reicht der Bogen von übergreifenden Aspekten der theoretischen Verortung, dem ästhetischen und liturgischen Spielraum geistlicher Musik in Hamburg über analytische Zugriffe auf Thomas Selles *Concerto-Praxis* und deren Verhältnis zu italienischen oder älteren Modellen bis hin zum Vergleich zwischen *Hamburger Johanneum* und *Leipziger Thomasschule* sowie den Fragen nach musikalischen Hinterlassenschaften und frühneuzeitlichen Musikernetzwerken.
- Höink, Dominik; Jacob, Andreas (Hg.): *Musikwissenschaft und Theologie im Dialog. Johann Sebastian Bachs h-moll-Messe und Johannes-Passion*. Georg Olms Verlag, ISBN 978-3-487-15916-4. Der vorliegende Band versammelt die Vorträge aus zwei Symposien, die im Oktober 2017 und März 2019 in Essen abgehalten worden sind. Im Dialog zwischen Theologie und Musikwissenschaft werden in den Beiträgen unterschiedliche Aspekte fokussiert, die je nach Werk zum einen eher auf dem Gebiet der Genese, Rezeption und Edition (h-moll-Messe), zum anderen eher auf dessen theologischem oder musikgeschichtlichem Kontext (Johannes-Passion) liegen. In dieser interdisziplinären Zusammenstellung werden zahlreiche neue Facetten der Werke und ihrer Kontexte erhellt.
- Roth, Christine: *Kirchenmusik, Reformation und Traditionsbindung. Überlieferung in Lübeck, Lüneburg und Schwerin*. Bärenreiter Verlag, BVK 02.496. Mit